

und hat 125 bewohnte Häuser mit 298 Haushaltungen. Nach der letzten Volkszählung vom Dezember 1905 zählte es 1332 Einwohner und zwar 643 männlichen und 689 weiblichen Geschlechts. Geschichtliche Nachrichten über Börnichen sind nur spärlich vorhanden. In welcher Weise es sich entwickelt hat, kann aus der Anzahl der Geburten resp. Taufen geschlossen werden. 1555: 2, 1600: 9, 1651: 6, 1700: 17, 1750: 28, 1800: 25, 1850: 40, 1900: 32. Im Jahre 1775 petitionierte die Gemeinde Börnichen wegen der weiten Entfernung vom Schulorte Waldkirchen, wegen der oft schwierigen Wege dahin, einen eigenen Kinderlehrer anstellen zu dürfen, und erbietet sich, dem Kirchschullehrer in Waldkirchen wegen des ihm dann abgehenden Schulgeldes eine jährliche Entschädigung von 3 Talern zu zahlen. Nach Genehmigung dieses Gesuches wurde am 1. September 1775 Christian Friedrich Enger als 1. Kinderlehrer angestellt. Im Jahre 1788 genehmigte das hohe Ober-Konsistorium zu Dresden der Gemeinde: „auf ihr neuerbautes Schulhaus ein Türmchen setzen zu dürfen und eine Seigerschelle darauf zu hängen“; desgleichen wurde der Gemeinde auf ihr Gesuch im Dezember 1788 genehmigt: „wöchentlich an einem bestimmten Tage, an welchem zu Waldkirchen keine Wochen-Betstunde, und Sonntags, wenn in Waldkirchen nur Betstunde und keine Predigt wäre, Betstunde halten zu dürfen.“ Die erste Betstunde wurde daselbst am 16. April 1789 durch den Kinderlehrer Enger gehalten.

Der Wunsch nach kirchlicher Selbständigkeit und Einrichtung eines eigenen Kirchenwesens, vor allen Dingen nach Bau einer Kirche und eines Gottesackers im Orte, wurde im Verlaufe der Jahre immer und immer wieder laut und immer dringlicher. Die Verhandlungen darüber zogen sich durch Jahrzehnte hindurch, ohne daß eine Einigung über die Art eines Kirchenumbaus in Waldkirchen, der dringend notwendig geworden war, zwischen den Vertretern der Kirchengemeinde Waldkirchen und den der Kirchengemeinde Börnichen mit Neunzehnhain zustande gekommen wäre, bis endlich, nachdem das evang.-lutherische Landes-Konsistorium der Gemeinde Börnichen eine Beihilfe von 20000 Mk. in Aussicht gestellt hatte, wenn dortselbst eine eigene Kirche und ein selbständiges Kirchenwesen als Tochtergemeinde von

Waldkirchen eingerichtet würde, — am 29. Juni 1898 gelegentlich eines Termins, den die Königl. Kircheninspektion in Waldkirchen abhielt, — entgültig beschlossen wurde, daß Waldkirchen und Börnichen mit Neunzehnhain je eine neue Kirche für sich bauen sollten, und zwar tat es Börnichen unter folgenden Bedingungen: 1. es solle Börnichen mit Neunzehnhain gestattet sein, so lange Filial von Waldkirchen zu bleiben, bis die Kirchenbauschuld gedeckt sei; 2. es solle zum Gehalte eines anzustellenden Hilfsgeistlichen, dem es Wohnung in Börnichen zu beschaffen habe, nicht mehr als 300 Mark jährlich aufzubringen haben; 3. es brauchte an Waldkirchen keine Entschädigungssumme zu zahlen. — Die Abtrennung als Filial von Waldkirchen erfolgte dann am 1. Oktober 1900.

Als Ernährungsweig der Bewohner Börnichens ist die Anfertigung von Kisten zu nennen.

d) Neunzehnhain.

Neunzehnhain, im Lautenbachtale gelegen, $\frac{1}{2}$ Stunde von Börnichen entfernt, bestand zunächst nur aus einem Hammerwerk, welches Herr von Verbisdorff, nachdem er sein bei Waldkirchen gelegenes Hammerwerk dem Blaufarbenwerke Zschopenthal überlassen hatte, dortselbst errichtete. Genannter Herr von Verbisdorff auf Rückerswalde bittet wegen seines nach Waldkirchen eingepfarrten Neunzehnhainer Hammerwerks im Jahr 1704 um Überlassung eines Standes in der Kirche zu Waldkirchen. Der damalige Pfarrer Poetius berichtet darüber an die Superintendentur und fügt seinem Berichte hinzu: „Wie ich denn vor meiner wenigen Person auch gehorsamst bitte, denn ich schon von fern sehe, daß, wenn dieser hochverlangte Stand sollte abgeschlagen werden, würden diese Neunzehnhainer Hammerwerke durch Ihren hochedlen Herrn Principal suchen, daß sie nach Lengefeld eingepfarrt würden, wie es hiebevorig im Werke gewesen, und durch große und hohe intercession zu Dresden, noch nach Waldkirchen kommen.“ Es wird dem Neunzehnhainer Hammerwerke darauf ein Stand in der Waldkirchener Kirche überlassen. — Die Gemeinde Neunzehnhain hat sich seit ihrer Entstehung nur wenig vergrößert. Im Jahre 1835 zählte es fünf Feuerstätten, gegenwärtig acht bewohnte Häuser mit 17 Haushaltungen und 77 Einwohnern, und zwar 42 männlichen, 35 weiblichen Geschlechts. — Wegen der weiten Entfernung zum Schulorte Börnichen er-